

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

IV. Ueber den Namen des Saterlandes.

#### IV.

### Ueber den Namen des Saterlandes.

(Zusatz zu der Beschreibung desselben im I. Bande dieser Zeitschrift, 5. Stück S. 426. ff.)

Es ist ein un dankbares Geschäft, dem Ursprung der Namen einzelner Dörfer und Gegenden nachzuforschen, wenn die Geschichte durchaus keine Daten dazu liefert. Die Resultate solcher Untersuchungen bestehen immer nur in Hypothesen, darüber die Meinungen verschieden bleiben, und worin einer dem andern nicht selten geradezu widerspricht; oft kommen ganz sonderbare Behauptungen und Grillen heraus, wodurch die Sache eher dunkler als heller wird.

In den Annalen des alten Friesland des, das sich von dem Ausflusse der Weser bis zu der Südersee und noch weiter erstreckte, und wozu auch das Saterland gehörte, findet man, soviel ich weiß, nichts darüber, wie und woher der Name desselben entstanden sey. Ueberdies sind die Geographen uneins,

ob das Ländchen Sater- oder Sagelter-land heiße.

Hr. Hoche hält sich in seiner Reisebeschreibung lediglich an den ersten Namen, der auch in dem Lande selbst, und auf der Gränze, soweit man es kennt, in der gemeinen Rede nur allein vorkommt. Ich sehe nicht ein, warum dieser Name nicht der wirkliche uralte Name des Ländchens seyn könnte, wofür ich gleich einen Grund anführen werde; obwohl der andere es ebenfalls seyn kann, und sonach die Sache immer ungewiß bleibt.

Die drei Erklärungen aber, die Hr. Hoche über den Namen Saterland anföhrt, \*) und in dem Lande selbst gehört haben will, sind zu gesucht, als daß davon viel Notiz zu nehmen wäre. Auch Hoche's eigne Meinung, daß der Name von Saten oder Sassen herkomme, trifft schwerlich das Ziel. Saten oder Sassen soll nemlich nach seiner Erklärung soviel heißen als Kolonisten, und

---

\*) Reise 2c. S. 157. und diese Zeitschrift, N. N. D. S. 429.

er glaubt, daß dieser Name mit der Geschichte der Saterländer zusammen treffe, weil das Land zuerst von Kolonisten bebauet worden. Warum aber haben wol nicht mehrere Gegenden in den friesischen Heiden und Morästen, wo die Menschen ebenfalls nicht aus der Erde gewachsen sind, sondern sich anfangs als Kolonisten niedergelassen haben, diesen Namen erhalten? Sowohl zu der Zeit, da das Saterland etwa aus der westlichen Nachbarschaft seine ersten Bewohner bekam, als auch nachher und vorher haben sich auch an andern wüsten Gegenden in Friesland erst einzelne Urbauer angesiedelt, ohne den Namen Sater oder Sassen zu erhalten. Ueberdies bedeutet dieser Name, nach Walters Glossarium und andern Sprachforschern, nicht Urbauer, oder Eingewanderte, sondern Eingeseffene, oder solche Familien, die in einem Lande schon sehr lange einen festen Sitz gehabt haben, ohne denselben zu verändern, im Gegentheil gegen diejenigen, die in den älteren Zeiten nach damaliger Gewohnheit bald aus der Fremde neu herein zogen, bald aus ihrem Vaterlande in andern Gegenden auszogen.

Auch im Altfriesischen heißt *sata*, *landsata*, ein Eingefessener.

Nach meiner Meinung ergiebt sich aus der natürlichen Beschaffenheit des Landes der Ursprung des Namens Saterland. — Ist diese Ableitung richtig, so ist zugleich Saterland, und nicht Sagelterland, der wahre und einzige Name desselben.

Bekanntlich ist dieses Ländchen nicht nur rings umher mit Morästen und Sümpfen umgeben, so daß man mit Pferden und Wagen nur von der ostfriesischen Seite bey sehr trockner Witterung hereinkommen kann, sondern auch im Innern des Landes ist der Boden bloß bey den Dörfern fest, und sonst voller Pfützen, Sümpfe und Moräste. Vor dem Anbau auf den wenigen festen Stellen, die jetzt mit Dörfern besetzt sind, muß es, (jene Stellen ausgenommen,) die allertraurigste Gegend gewesen seyn, die sich denken läßt; ein völlig unwirthbarer Sumpfwinkel, ein Sammelplatz von lauter Pfützen, eine Gegend, die in dem ganzen Umkreise ihres Gleichen nicht hatte. Eben dadurch kann der Name entstanden seyn. Denn in den Ueberbleibseln

der altfriesischen Sprache, die vorher auch im Saterlande, wie auf der ganzen Nordküste galt, und gerade dort aus der jetzigen eigenthümlichen Mundart des Sater-Völkchens noch sehr hervortönt, findet man das Wort sad, oder sath, welches einen Brunnen, dann auch eine Pfütze und einen Sumpf bedeutet. \*) Das Wort sath ist in Ostfriesland, an einzelnen Orten, noch im Gange, bedeutet aber jetzt gewisse Ländereien, doch, wie es scheint, nur solche, die vorher Sümpfe waren. Im Oldenburgischen hat man das Wort soth, das einen Brunnen bedeutet; es ist das nämliche Wort, nur in einer etwas andern Mundart. Saterland hiesse also — ein Sumpf- und Pfützenland, eine Gegend voll morastiger Niederungen.

Diese Erklärung trifft offenbar mit der vor andern Orten so ausgezeichneten natürlichen Beschaffenheit des Landes zusammen,

---

\*) W i c h t ' s ostfriesisches Landrecht, Aurich 1746. S. 812. und — W i a r d a ' s altfries. Wörterbuch, Aurich 1786. S. 310.

und hat einen in die Sinne fallenden, und nicht auf blossen Volksfagen, sondern auf Dokumenten der Natur beruhenden Beweis für sich. Zugleich sollte man aus diesem Zusammenreffen des Namens Saterland mit der natürlichen Beschaffenheit des Landes fast mit Gewisheit annehmen, daß dieser Name der rechte, und einzig-wahre sey. — Uebrigens kann derselbe schon älter seyn, als der Anbau des Landes selbst, dessen Anbau man doch nicht gewiß weiß; dann hätten die anliegenden Kommunen, wahrscheinlich die ostfriesischen Bewohner, der Wäken-Gegend den Namen gegeben.

Es giebt inzwischen — um auch über den andern Namen des Ländchens noch einiges hinzuzusehen — mehrere Schriftsteller, die es Sagelterland, oder auch Sogeler-Land nennen. Ob es im gemeinen Leben je so genannt sey, lasse ich dahin gestellt. Aber alle ältere ostfriesische Schriftsteller, und diejenigen unter den neuern, die ihnen gefolgt sind, gebrauchen bloß diese Namen. Sogelerland nennt es das alte plattdeut-

sche ostfriesische Landrecht. \*) Sagelterland heißt es in Veninga's Chronik, \*\*) und in Emmius Werken ager sageltanus. \*\*\*) Neuere berühmte ostfriesische Schriftsteller, z. B. von Wicht, Wiarda, u. a. haben diesen Namen beybehalten. Ohne Zweifel ist auch Büsching durch ältere oder neuere ostfriesische Schriften veranlaßt worden, das Ländchen Sagelterland zu nennen.

Wie und woraus ist nun dieser Name zu erklären und abzuleiten?

Vielleicht ist Sagelter = (Sogeler =) und Saterland das nämliche Wort, nur anders ausgesprochen. Oder man hat es einmal in einer alten Urkunde ein wenig anders geschrieben, als man es aussprach, statt Sater = Sagelterland, und so ist das letztere Wort der Bücher = Name des Landes geworden. In der altfriesischen Sprache ist überhaupt eine

\*) Wicht's Ausgabe, S. 841.

\*\*) Emder Ausgabe v. 1723. S. 16.

\*\*\*) Her. fris. hist. I. p. 31. Descript. chorograph. fris. or. p. 41. edit. Lugdun. 1616.



große Abweichung in der Mundart. Und was vollends die Schreibart betrifft, so scheint ein jeder geschrieben zu haben, wie es ihm gut dünkte, ohne von orthographischen Regeln viel zu wissen, oder sich darum zu geniren. Es war genug, wenn das Geschriebene nur einigermaßen mit der Aussprache übereinstimmte. \*)

Vielleicht aber ist Sagelsterland der wahre alte Name des Landes. Die Abstammung der ersten Bewohner desselben könnte ihn veranlaßt haben. Vielleicht waren diese aus der Gegend von Sögel oder Sogel in Nieder-

---

\*) Man findet in den alten friesischen Schriften mehrere auffallende Beispiele von der verschiedenen Schreibart der Wörter. So heißt unter andern der Kopf: haut, haved, hael, hol, hul, hof. — Oft werden die Buchstaben ganz versetzt; bald steht dieser, bald ein anderer voran, z. B. pisle, pisel, der Saal im Hause, Oft wird ein Buchstabe herausgeworfen, z. B. speka statt spreka; oder die Wörter werden verlängert und verkürzt, z. B. hor, die Erde, wird verwandelt in hore, Christus in Kerst, gunga, gehen, in unga. Vorzüglich aber werden die Vokale mit einander verwechselt, z. B. camp und comp, der Kampf, ham und hem, das Haus, u. a. — S. Wiarda's Geschichte der alten friesischen Sprache, Zurich 1784. S. 28. f.

münster, nicht weit von Meppen, südwestlich vom Saterlande. Zu Karls des Grossen Zeiten war auch diese Gegend noch friesisch. Sögel und Sogel ist nach der alten friesischen Aussprache einerlei, denn o, ö, und a werden darin oft verwechselt. Die ersten Bewohner des Saterlandes nannten sich also Sogelter, oder auch Sagelter, von ihrer Stammgegend, woraus denn, wie auch Hr. Strackerjan in seinem Auszuge aus Hoche's Reise \*) richtig vermüthet, in der Folge der Zeit, da die erste Bedeutung des Worts in Vergessenheit gekommen war, vermittelst einer geschwindern Aussprache wohl Sater, und sonach der Name Saterland entstanden seyn kann.

Dem sey nun, wie ihm wolle, der eine oder der andere Name sey der wahre und ächte, so ist doch jetzt der Name Saterland, als der allein gangbare, vorzuziehen, und immer in Schriften aufzunehmen, zumahl da doch die angeführte Ableitung desselben die Richtigkeit dieses Namens sehr

\*) Oldemb. Zeitschrift I. 5. S. 430.

wahrscheinlich, wo nicht am wahrscheinlichsten macht.

Zum Schluß noch eine Frage: Wie mag wol der Name des Ländchens in den uralten Urkunden geschrieben stehen, die dort in der Kirche zu Raamsloh aufbewahrt werden?

Neustadt; Gödens.

Gittermann.

V.

Beschreibung eines Schneidepfluges.

Einem jeden Landwirth, der nicht fest am Alten hängt, glaube ich eine angenehme Nachricht mitzutheilen durch Beschreibung eines Pfluges, der gewiß von großem Nutzen ist und sehr wenig kostet. Wer eine lange ruhende Wiese aufreißt und verbessern will, findet große Schwierigkeiten, die Narbe zu zertheilen. Die gewöhnliche Art ist: man pflügt die Stücke, so wie sie liegen, nieder,